

Als „Notes d'histoire missionnaire“ begegnen uns in der 1. Nummer von 1933 kurze Mitteilungen über die äthiopische Gesandtschaft an Johann von Montecorvino als missionshistorisches Problem von Lechartrain und über P. Villon als Errichter des Xaverdenkmals in Yamaguchi von E. P., in der 2. über die Anklagen des Vizekonsuls Sarzec gegen Bischof Touvier von Abessinien (Gimalac) und über die Yarlyki oder Patentbriefe der Tartarenkhane (Bourgeois). Die Chronik beschäftigt sich im 1. Heft von 1931 mit den Pariser Chinamissionen 1880—1930 (aus dem Bulletin der Gesellschaft vom Dezember) und mit der Missionsentwicklung der fünf chinesischen Synodalregionen in den 24 letzten Jahren (von Moidrey), im 3. mit den Japanmissionaren nach Bellesort (aus der Revue des Deux Mondes vom 15. Juli), im 4. mit dem Missionsleben von 1931 (allgemein über die Wirtschaftskrise wie aus Persien, Indien, China und Japan nach den Fidesinformationen); 1932 in n. 2 mit den Pariser Missionen (Mille nach dem Werk von Goyau). In der Bibliographie werden meist französische Neuerscheinungen besprochen, aber auch einige deutsche: so 1931 die Jesuiten Väth und Schurhammer panegyrisch, Pieper, Thaurer, Beckmann und Rommerskirchen wohlwollend (von Delattre), Jann um so ungünstiger (von Duhr), 1932 u. a. Walter, Lukas und Schilling günstig (von Delattre), 1933 ebenso Aufhauser und Schebesta neben der Papstgeschichte von Pastor und mir (Goyau). Eine eigentlich bibliographische Aufzählung der missionsgeschichtlich allgemein wichtigen Publikationen auch aus unserer ZM bietet in systematischer Verteilung die „Revue des Revues et des Livres“. Das Feld der fremden oder deutschen Revuen beherrschen ausschließlich die von Delattre analysierten „katholischen Missionen“, bloß daß unser Fachorgan von 1931 in n. 1 von 1932 (Kilger, Altaner, Schmidlin, Bierbaum) durch Lecler und für 1932 in n. 2 von 1933 (Maas, Harig, Kilger, Walk, Baumstark, Taeschner) durch O'Reilly resümiert wird, im 3. Heft auch der „Pensiero Missionario“ und die „Revue de l'union missionnaire du clergé belge“ auftauchen.

## BESPRECHUNGEN

Ricard, Dr. Robert, *La „Conquête Spirituelle“ du Mexique* Essai sur l'apostolat et les méthodes missionnaires des Ordres Mendicants en Nouvelle-Espagne de 1523/24 à 1572. Université de Paris, travaux et mémoires de l'institut d'ethnologie XX. 404 pp. Institut d'ethnologie Paris 1933. Pr. 100 frs.

Endlich erhalten wir einmal aus französischer Feder eine missionshistorische Einzelstudie, die an streng wissenschaftlicher Methode wie in der souveränen Quellenbeherrschung mit jedem, auch mit Goyau den Vergleich aufnehmen kann, ja diesen womöglich noch übertrifft. Wie uns das Vorwort auseinandersetzt und begründet, wird der Gegenstand dieser „Conquista spiritual“ (wie man die Evangelisation in Spanisch-Amerika zu bezeichnen pflegte) durch den damals üblichen Sinn von Neuspanien nach seiner hierarchischen Organisation (nicht identisch mit dem administrativen der Audienz von Mexiko, also einschließlich Neugaliziens, aber ohne Yucatan und Chiapas), zeitlich mit der grundlegenden Missionsperiode der Bettelorden von der Ankunft der ersten Franziskaner bis zum Eintritt der Jesuiten abgegrenzt, dabei sowohl der kurz skizzierte kirchliche und reguläre Organisationsausbau als auch die vertiefende Synodaltätigkeit in den Juntas und Konzilien ausgeschlossen.

Eine geradezu ungeheure und phänomenale Übersicht der einschlägigen Quellen und Darstellungen älterer wie neuerer Zeit geht dem Werke teils in der Vorrede, teils in der Einführung voraus, auch wie sich Verf. derselben in den Archiven und Bibliotheken von Paris, Spanien und Mexiko mit Hilfe dortiger Spezialisten bemächtigt hat. Als Hauptquellen

dienten viele Archivalien, die entweder noch handschriftlich im Archivo General de Indias zu Sevilla (bes. unter Audiencia de Mexiko und Guadaluajara) und der Madrider Nationalbibliothek liegen oder in den Dokumentensammlungen (Anhang zur Zumarragabiographie, Nueva Colección de documentos und Documentos inéditos von Méxiko, Cartas de Indias und Colección de documentos inéditos del Archivo de Indias neben den Publikationen Ricards selbst vorab in seinen Etudes et documents) veröffentlicht sind; dann die ebenfalls meist edierten und bibliographisch fixierten, fast unübersehbaren Chroniken der Franziskaner (Historia de los Indios von Motolinía, Historia Eclesiástica Indiana von Mendieta und Teatro Mexicano von Vetancurt außer der von Mendieta abhängigen Monarquía Indiana von Torquemada, dem Memorial von Muñoz über Michoacan, dem Memorial von Moles, der allgemeinen Ordensgeschichte von Gonzaga und späteren Autoren), der Dominikaner (vor allem Davila Padilla nebst Remesal, Ojea-Franco, Mendez, Burgoa und Cuervo) und der Augustiner (vorab Grijalva neben Punte, Basalenque, Escobar und den Gesamtgeschichten) sowie einige außerhalb der drei Orden stehende Schriften (Salazar, San Roman, Valadez und Foher, über den freilich der Aufsatz von P. Streit in unserer ZM dem Verf. entgangen ist). Gering sind dagegen die neuesten mehr oder weniger wissenschaftlichen Vorarbeiten, abgesehen von der bibliographischen Streits in der Bibliotheca Missionum solche von Icazbalceta (über Zumarraga), P. Cuevas S. J. (Historia de la Iglesia en Mexico 1911/22), P. Lopez (im Archivo Ibero-Americano), P. Lemmens (in seiner Geschichte der Franziskanermisionen), meine Missionsgeschichte und Zeitschriftenabhandlung (deren auf ungenügende Dokumentation zurückgeführte Lücken und Irrtümer aber in meinem spätern hier übersehenen Beitrag der ZM 1928 meist ergänzt worden sind), der „sich auf die großen Linien beschränkende Résumé“ von P. Charles S. J. (Dossiers n. 66), die englische Monographie von Braden (Religious aspects of the Conquest of Mexico 1930) und einige weniger wichtige oder kritische populäre Übersichten (von Roze 1878, Palacio 1892, Muñoz 1894, Andrade 1896 und Arrilueca in der Ciudad de Dios 92—99).

Nach diesem Generalaufmarsch des gewaltigen Apparates und darauf wesentlich gestützt, aber in den Belegen und Erläuterungen der Fußnoten mannigfach vertieft und vervollständigt entwickeln sich die magistralen Etappen der mexikanischen Christianisierung in ihrem ersten Stadium. Das I. Buch beschreibt die kirchliche Gründung: im 1. Kap. die frühesten Kontakte zwischen Christentum und Heidentum (1. als Vorläufer einer methodischen Missionierung in Begleitung von Cortes den Mercedarier Olmedo, die drei ersten und zwölf folgenden Minderbrüder, die Protomissionare aus dem Prediger- und Augustinerorden, 2. die politische, soziale, linguistische, psychologische und religiöse Verfassung Neuspaniens beim Eintreffen der Glaubensboten, 3. ihr Verhalten zu der einheimischen Kultur und Religion in ihren Anknüpfungsversuchen wie in ihrem Zerstörungskampf, demgegenüber die Einstellung zu apologetisch und optimistisch erscheinen dürfte); im 2. die ethnographische und sprachliche Vorbereitung der Missionare nach Betonung der Notwendigkeit von Kenntnissen auf diesen Gebieten für das Apostolat (1. volkswkundliche Arbeiten von Sahagun und Motolinía, 2. linguistische Studien und Publikationen in den eingeborenen Sprachen mit Exkurs über das Nahuatl und den Unterricht im Spanischen, 3. Schwierigkeiten, Hindernisse und Differenzen besonders für die Wiedergabe dogmatischer und moralischer Ausdrücke durch Hinübernahme europäischer Worte oder Übersetzung in das Landesidiom); im 3. die sehr schwer zu erfassende, aber um so interessantere geographische Ausbreitung und Verteilung nach den monastischen Ansiedlungen (1. die franziskanische der beiden Phasen 1525—31 und 1531—72 im Zentrum, Osten und Norden, die dominikanische des Zentrums und Nordens, die augustiniische vorab nach Süden neben Nord und West mit ihren Richtungen und Eigentümlichkeiten, 2. allgemeines Gepräge mit den Einflüssen und Methoden in den drei Typen der Besetzung, Durchdringung und Verbindung); im 4. Vorbereitung und Erteilung der Taufe (nach einem Blick auf die Schnelligkeit und ihre Gründe 1. über den summarischen und

wenig bekannten Taufunterricht speziell auf Grund der „Platicas“ der Zwölf, 2. Taufspendung an Kinder und Erwachsene mit den damit verbundenen theologischen und zeremoniellen Problemen und Kontroversen sowie dem eklektischen Charakter der Taufmethoden); im 5. die nach der Taufe notwendig gewordene catechetische Unterweisung (1. Organisation und Methode der franziskanischen Katechese mit Hilfe der Kinder und Katechisten, 2. Materie dieses Religionsunterrichts nach der „Doctrina“ von Molina mit der Anpassung in Bildern und Musik, 3. Katechese bei den Dominikanern nach ihrer „Doctrina“ wie individuell von Lucero und seitens der Augustiner mit ihrer Tendenz zur Hebung des geistlichen Lebens); im 6. Verwaltung der übrigen Sakramente kraft der von Rom den Religiosen dafür bewilligten Fakultäten (1. die Ehe der christlichen wie heidnischen Indianer namentlich gegenüber der Polygamie, 2. die Beicht mit Bekenntnis, Buße und Absolution bei den Franziskanern und Augustinern speziell in Michoacan angesichts des Zulaufs und der Vorstellungen von seiten der Eingeborenen, 3. Kommunion bei den drei Orden mit den kirchlichen Entscheidungen und missionarischen Debatten darüber nebst Firmung und letzter Ölung); im 7. die Tugenden der Kirchengründer (ihre Heiligkeit, Frömmigkeit, Selbstlosigkeit, Armut, Demut und Abtötung mit der Notwendigkeit und Wirksamkeit dieses Beispiels).

Im II. Buch wird die Befestigung der Kirche während dieser Frühperiode dargestellt: als 1. Kap. die soziale und wirtschaftliche Organisation im Verhältnis zur Eingeborenenzerstreuung und der allgemein als notwendig erkannten Konzentration (1. Gründung christlicher Dörfer insbesondere durch die Augustiner mit den entgegenstehenden Hemmungen und den Wandermissionaren, 2. Ackerbau, Seidenindustrie, Bewässerung, Eigentumsregime, Gemeinhäuser, Vorzüge der Gegenwart des Missionars, 3. allgemeine und besondere Mängel des Dorfsystems in der Dauerbevormundung und den Isolierungsfolgen); im 2. die Krankenpflege in den Hospitälern (1. bei den Franziskanern z. B. von Fr. Juan de S. Miguel, 2. die augustianischen u. a. von Santa Fe in der Organisation und pädagogischen Zielsetzung unter Vorausbehandlung der Mönchsärzte, Epidemien und Notwendigkeit); als 3. die religiöse Architektur unter den missionarischen Bedingungen mit Kirche und Kloster im Mittelpunkt des mexikanischen Dorfes (1. Bau christlicher Heiligtümer an Stelle von heidnischen gewöhnlich auf Anhöhen mit ihren missionarischen und politischen Gründen, den Festungskonventen und Begleiterscheinungen der Massenkonzersion in den Atrios und Offikapellen, 2. pomphafte Kirchen der Augustiner wegen der Indianervorliebe dafür und Reaktion in den bescheidenen Gotteshäusern der Dominikaner mit den Mängeln der Gebrechlichkeit, dem Lokalpatriotismus und den Bekehrungszielen des Kirchenbaus); als 4. der Glanz des Kultus und der Andachtsübungen (1. Feierlichkeit der Messe und Offizien mit Musik, Gesang und Mißbräuchen, 2. Prozessionen und Bruderschaften mit ihren Zielen und Wirkungen, 3. Feste von Moros und Cristianos mit Gesängen und Tänzen, auch liturgischen Exzessen und kirchlichen Einschreitungen, 4. Wallfahrten in Remedios, Guadalupe, Sacromonte, Ocitlan, Zapopan, Lagos und Chalma mit der Rolle des Bischofs Montufer und den Widerständen der Ordensleute); im 5. das erbauliche Schauspiel (1. die ersten „Autos“ in den Dialogen von Maria und Gabriel, dem letzten Gericht, der Einnahme Jerusalems, dem Opfer Isaaks, der Anbetung der Könige, 2. Charakter, Sprache, Einfachheit, Liturgie, Vorsichtsmaßnahmen, Erziehungswert, Bedeutung, Themata und Nachwehen); als 6. der für die kirchliche Stabilisierung so wichtige primäre und technische Unterricht (1. Elementarschulen für Knaben in Verbindung mit der Katechese unter Peter von Gent und den Franziskanern wie für die Mädchen im Versuch Zumarragas, 2. Handwerk- und Gewerbeschulen Peters und der Augustiner mit ihren Erfolgen, Einflüssen und Schattenseiten in der Vormundschaft); als 7. endlich die Heranziehung von Eliten und Klerikern mit ihren Motiven und Problemen (1. Kollegien der Augustiner in Mexiko und der Franziskaner von Tlatelolco in dessen Entstehung, Organisation, Lehrweise, Dekadenz, Mitarbeitern und Ergebnissen, 2. Zweck der Gründung, Scheitern als Eingeborenenseminar, Feindseligkeit der Dominikaner

und Laien, Diskussionen und Polemiken, allzu enge Rekrutierung, 3. Gründe der Opposition in den Vorurteilen gegen die Indianer und ihrem Ausschluß vom Priestertum, Spaltung innerhalb der Franziskaner, Tragweite und Verfrühtheit der Erstexperimente. Selige und Begnadigte in der einheimischen Bevölkerung, bedauerliche Konsequenzen dieses Mißerfolgs für die Entwicklung der Mexikokirche).

Die Folgerungen des III. Buches entwickeln im Kap. 1 die inneren Schwierigkeiten und Widerstandskräfte des Missionswerkes (1. im Schoß der Einzelorden am Beispiel der Augustinermission, zwischen den Orden in der Rivalität von Franziskanern und Dominikanern, Konflikte mit den Ordinarien und dem Säkularklerus wegen der regulären Privilegien und der Zehntfrage, Beschwerden des Episkopats gegen die Religiösen und von diesen wider die Bischöfe, 2. Anteilnahme der weltlichen Behörden an diesen Streitigkeiten und ungünstige Beeinflussung des Evangelisationsfortgangs durch die Laien, besonders in den Zwistigkeiten der 1. Audienz mit Zumarraga und der Haltung der dem Ordensklerus sympathischen Vizekönige Mendoza und Velasco); 2. die einheimische Resistenz (1. sporadisch in der gewaltsamen wie bei der antichristlichen Revolte von Neugalizien 1541 und passiv im Überleben der Idololatrie oder der Reaktion der Kaziken, Priester und Zauberer z. B. im symbolischen Prozeß von Tetzoco, 2. Erfolge dieses heidnischen Widerstandes gegen die ursprüngliche Predigt nach Sahagún und Valadés in den zurückbleibenden abergläubischen Volksgebräuchen und Vorstellungen bis zur Substitutionsmethode und Theorie von der „Mischreligion“); 3. Gesamtübersicht der primitiven Mexikommission in ihrer Einheitlichkeit und ihrem Einfluß auf die Landesgeschichte (1. die beiden Missionsrichtungen der Tabula Rasa und der providentiellen Vorbereitung gegenüber den heidnischen Kulturelementen mit dem Vorwiegen der erstern und der eklektischen Einstellung, 2. Kapitalschwäche im tutelaren System und unnationalen Charakter wegen des Fehlens eines Eingeborenenklerus und des fast unlösbaren Problems trotz der späteren ungeordneten Versuche dazu in den beiden einander entgegengesetzten Klerusklassen).

Der I. A n h a n g bringt einen Inventar der Mönchswerke dieser Zeit in eingeborenen Sprachen oder bezüglich derselben vielfach nach Streit, aber auch unter reichen Ergänzungen seiner Listen oder Angaben; der II. eine Analyse der Dominikanerdoktrin von 1548 (aus der spanischen Nationalbibliothek von Madrid). Dann folgt noch dankenswerterweise eine chronologische Tabelle der Gouverneure und Bischöfe Mexikos zwischen 1523 und 1580, ein alphabetisches Verzeichnis der angeführten Schriften und Arbeiten (18 Seiten umfassend), ein Personen- und Ortsregister in alphabetischer Reihenfolge, noch einige Zusätze und Berichtigungen, schließlich das Inhaltsverzeichnis. Äußerst wertvoll als anschauliches Kartenbild ist der beigefügte „Croquis de la répartition des fondations conventuelles vers 1870“ (die franziskanischen Niederlassungen schwarz, die der Dominikaner blau und die Augustiner in roter Farbe).  
Schmidlin.

Wyngaert, P. Anastasius van den, O.F.M., *Sinica Franciscana*, Volumen II: Relationes et epistolae fratrum minorum saeculi XVI et XVII. 662 pp., ad Claras Aquas (Quaracchi) 1933.

Endlich kommt nun auch der II. Band der Materialien zur chinesischen Franziskanermission heraus, nachdem er lange durch das Inquisitionsverbot verzögert war, das auch in dieser Veröffentlichung immer noch seine unangenehmen Spuren dadurch zurückgelassen hat, daß der Herausgeber „als demütigst unterwürfiger Sohn der Kirche“ alle die Ritenfrage auch nur von weitem berührenden Stellen unbarmherzig streichen mußte. Abgesehen von dieser bedauernswerten Wunde konnte er mit Unterstützung des Ordensgenerals Marrani, des inzwischen zum Chinabischof beförderten Missionssekretärs Gubbels, des Ordensarchivisten Pérez von Pastrana, des P. Pinaga, der in Spanien die Dokumente photographierte, und des Mitarbeiters P. Bollen viele Briefe und Berichte der Franziskaner über die Chinamission